

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Bfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Bfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 54.

Winnenden, Donnerstag den 9. Mai

1895.

Winnenden.

Auf Grund des § 2 Abs. 6 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. April 1888 (Reg. Bl. S. 152) wird hiemit bekannt gemacht, daß die hiesige

## Ortsreblausschmission

lt. Beschlusses des Gemeinderats vom 25. April 1888 aus folgenden Mitgliedern besteht:

- 1) Christian Klopfer, Conr. Sohn, Weingtr und Gemeinderat für den I. Aufsichtskreis Waiblingerberg und Trombach.
- 2) Ferdinand Mast, Seckler, zugleich Vorstand, für den II. Aufsichtskreis Holzberg, Lauch und Ruitb.
- 3) Friedrich Doble, Buchbinder und Gemeinderat, für den III. Aufsichtskreis Stöckach, Schenkenberg, Roßberg und Rappenhalde.

Bezirksobmann: Schultheiß Reinhardt in Kleinhappach und daß diese nach § 8 genannter Verfügung ermächtigt sind, die Weinberge in Ausübung ihrer Obliegenheiten jederzeit zu betreten.

Den 4. Mai 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

Mit Wirkung vom 6. Mai 1895 an ist für die aus der Volksschule entlassene Jugend anstatt der bisherigen Sonntagschule eine allgemeine Fortbildungsschule eingerichtet worden, welche

für die männliche Jugend

Sommers: jeden Montag Morgen von 6-8 Uhr,

Winters: jeden Mittwoch Nachmittag von 1-3 Uhr,

für die weibliche Jugend

jeden Mittwoch Nachmittag von 1 1/2 bis 3 1/2 Uhr

gehalten wird.

Schulversäumnisse sind strafbar. Der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule (nicht aber des Zeichenunterrichts allein) entbindet von der Verpflichtung zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Den Fortbildungsschulpflichtigen ist der Besuch der Wirtshäuser verboten.

Den 7. Mai 1895. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden

Bewerber um die (mit Schußgeld belohnte) Stelle eines

## Furfschützen,

welcher schadenlosendes Giffügel wegzuschießen hätte, wollen sich binnen 8 Tagen melden.

Den 6. Mai 1895.

**Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

Winnenden.

Wegen der Hantamensaat sind die Tauben bei Strafvermeidung von heute an 8 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 8. Mai 1895.

**Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

## Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Samstag den 11. Mai,

abends 7 Uhr

## General-Versammlung

im Gasthof z. Hirsch in Winnenden.

„Abnahme der Rechnung des Vorjahres.“

Kassenmitglieder und Arbeiter werden hiemit eingeladen.

Den 3. Mai 1895.

**Der Vorsitzende:**  
H. Krämer.

Winnenden.

## Sämtliche Sorten Kunstmehl,

sowie sehr schönes und

## gutes Futtermehl

in verschiedenen Sorten bringe zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Wilh. Friedrich.**

## Verkauf von Glanzrinde.

Nächsten Freitag den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr werden in dem Stadtwald Schenkenberg (Stuhlberg- und Herbrunnenweg) ca. 50 Ztr. eichene Glanzrinde im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist auf der Breuningsweiler Straße beim Haselstein, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, den 8. Mai 1895.

**Stadtpflege.**

Revier Welzheim.

## Beugholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Mai,

vormittags 9 Uhr

im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Silberteich, Schwarzengehren, Brantweinichlag, hintere Roßweid, vorderer Gedecker und vom Scheidholz der Hutten Schmalenberg und Welzheim: Am. 18 buchene Scheiter, 30 dto. Prügel, 87 dto. Anbruch, 2 aspene Koller, 7 dto. Anbruch, 18 Nadelholz-Scheiter, 48 dto. Prügel, 43 dto. Koller, 434 dto. Anbruch.

Rixberg a. Murr.

## Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Mai d. J.,

nachmittags von 1 Uhr an

bringt die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald „Schlag Kalkofen“ zum Verkauf:

36 Stück Eichen von 0,19 bis 4,16 Fm.,

9 Nm. Nutzholz.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Mai 1895

**Schultheißenamt:**  
Bopp.



Leutenbach, den 8. Mai 1895

## Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir statt jeder besonderen Anzeige die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

**Sophie Entenmann Wwe.**

geb. Sidle

heute Morgen um 8 Uhr von ihrer schweren und langen Krankheit durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.



Hanweiler.

Von meinen

## Bienenvölkern

setze ich eine Anzahl dem Verkauf aus. Es werden Völker mit und ohne Kästen, 2 Korbbienen, sowie später auch Schwärme abgegeben. Auch habe ich eine große Anzahl

leere Kästen (Dreibauten)

übrig, welche ich billig verkaufe.

**Schullehrer Bosch.**



W i n n e n d e n.

### Steinbrecher-Akkord.

Das Brechen von Steinen in den städtischen Brüchen Haselstein und Kührreisa wird **Donnerstag den 16. d. M.**, vormittags 10 1/2 Uhr auf hiesigem Rathaus in öffentlichem Abstreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n.

### Straßensteinlieferungs- und Beiführ-Akkord.

Für die Buzinalstraßen wird das Liefern und Beiführen von Kalksteinen auf die Straßen nach Schwaikheim, Reutenbach und Warbach, Kalksteinen auf die Straßen nach Birkmannsweiler, gegen die Ruitzenmühle und vom Eulenhof gegen Schornborn, Beiführen von Kalksteinen aus den städtischen Brüchen auf die Straßen von Hanweiler und Breuningsweiler **Donnerstag den 16. d. M.**, vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus in öffentlichem Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n.

### Vergabung von Zimmerarbeit.

Auf dem Haselstein soll eine Schutzhütte errichtet werden. Das hierzu nötige Holz wird von der Stadt geliefert. Zeichnung und Uberschlag ist beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt. Offerte wollen bis **Donnerstag den 9. d. Mts.**, abends 6 Uhr daselbst eingereicht werden. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n.

Für den noch arbeitsfähigen **Christian Uffel** wird ein **Kosthaus** gesucht. Auskunft erteilt die **Armenpflege.**

W i n n e n d e n.

3-4 Morgen

### Schöne Kleeftüke

— wenn auch in kleineren Parzellen — mit guter Abfuhr suche zu pachten und erbitte gefl. Anträge. **M. Thalheimer.**

Schwaikheim.

Einen wohlherzogenen Jungen nimmt **in die Lehre** **Ruhbach, Schuhmacher.**

Schwaikheim.

### Gesucht

wird ein ordentlicher Junge, der das Schneiderhandwerk erlernen möchte, auch findet ein jüngerer Arbeiter dauernde Beschäftigung bei **G. Schäfer, Schneider.**

W i n n e n d e n.

Einen gebrauchten

### Herd

mit kupfernem Wasserschiff hat zu verkaufen **Sattler Warst.**

W i n n e n d e n.

### Ein Knecht

von 16-18 Jahren wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

### Mädchen

gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

## Champagner

in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

**Ernst Sommer, Conditor.**

### Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie

#### Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den

#### An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst Coupons kostenfrei ein, stellt

#### Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

## Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Empfehle den geehrten Vereinen, Gesellschaften, Corporationen u. meine Firma zur Lieferung von

### Vereinsfahnen und Bannern, gestickt und gemalt

sowie Schärpen, Fahnenbänder, Dekorations- und Hausfahnen jedweder Art, Wappenschilder, Ballons u. c. zu anerkannt sehr billigen Preisen.

Offerten nebst Zeichnungen franko.

**Otto Müller,**

Fahnenfabrik in Godesberg a. Rh.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

### Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher 11 Millionen 348,795 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 115,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1415 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	132 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	39755 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	8290 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6848 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	231 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 57,700 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	812 Gewinne à 1,000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme. Man wende sich daher mit den Aufträgen, der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

22. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an

**Joseph Heckscher,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

800 Mark  
10000 Pflegschaftsgeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen parat. Näheres bei der Redaktion

Achtfach prämiert.



Anerkannt wohlgeschmecktester und im Gebrauche billigster Kaffee.

**P. H. Inhoffen, Bonn,**  
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:  
85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet.  
Zu haben in  
Winnenden bei Geinr. Mayer, Jul. Bolz,  
Wittenfeld bei Fr. Hahn.

### Chartreuse

Benediktiner, Maraschino, Curacao und sonstige feinste Tafelliqueure u. Bitters (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von **Federmann** sofort in einer den besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit **J. Schrader's**

**Liqueurpatronen**  
1 Patronen zu 2 1/2 Liqueur 60 S. Genaue Gebrauchsvorschrift.

**florientiner Veilchenpulver**  
Marke J. S. in unübertroffener Feinheit M. 1.50, 60 und 20 S. **J. Schrader's**

**Erfrischungspatronen**  
à 10 S. Duzend M. 1.—, von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben. — Prospekt gratis, franco. —

### Dankagung.

Ich lide schon über drei Jahre an einer eiternden Wunde, sogenannten Knochenhautentzündung, in der rechten Seite, wurde auch von 5 verschiedenen Aerzten behandelt; die Wunde spottete aber aller ärztlichen Kunst und Hilfe. Als ich nun durch Zufall die Adresse des Herrn Dr. med. **Volbeding, Homöopath in Düsseldorf, Königsallee 6** erfahren, wandte ich mich an denselben und gelang es diesem Herrn in ca. 3 Wochen mich vollkommen gesund zu machen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen innigen Dank ausspreche.

**Frau Geinr. Niese.**

Altena i. W., Werthöfstr. 1/19.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

## Haustrunks

(OBSTMOST)

berende ich **Mosi** für nur **franco** M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** **P. Hartmann, Apotheker,** jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Häußermann's  
Waiblingen: Apoth. Sträßle.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Mai. Kammer der Abgeordneten.  
18. Sitzung. Am Ministertisch: Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, Minister des Innern v. Bischof, später auch Kriegsminister Frhr. Schott v. Schottenstein und Justizminister Dr. v. Faber. — Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Eckard und Genossen an die R. Regierung die Bitte zu richten, zum Schutze der württembergischen Landwirtschaft und Mühlenindustrie den Bestrebungen auf Wiedereinführung der preussischen Staffeltarife an zuständiger Stelle entgegenzutreten zu wollen und die Kammer der Standesherrn zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen. — Eckard begründet den Antrag. Zweck desselben sei, an die Regierung das Ersuchen zu richten, die berechtigten lokalen Interessen geltend zu machen. Die Schädigung der württembergischen Landwirtschaft und Mühlenindustrie durch Staffeltarife sei allgemein anerkannt. Dem Norden und Osten würde gegenüber Süddeutschland ein doppelter Vorteil entstehen bei Wiedereinführung der Staffeltarife. Die Aufhebung des Identitätsnachweises und eben die Wiedereinführung der Staffeltarife, das sei die volkswirtschaftliche Seite der Sache. Politisch handle es sich darum, ob die preussische Regierung ein bei Abschluß des russischen Handelsvertrages wiederholt gegebenes Versprechen in loyaler Weise zu erfüllen gewillt sei. Er bitte das Haus, dem Antrag beizutreten. — Schmidt-Besigheim kann sich den Ausführungen des Antragstellers nur anschließen. Noch in frischer Erinnerung sei die Schädigung durch die Maßregeln aus dem Jahre 1891. Solche Maßregeln kämen nur den ostpreussischen Großgrundbesitzern und Großkapitalisten zu gut. Es scheine, daß diese das Abzugsgebiet nach Süddeutschland wieder erobern möchten. Die Staffeltarife ruinieren nicht nur die süddeutsche Mühlenindustrie, sondern schädigen auch schwerste die Landwirtschaft und zugleich das von dieser abhängige Gewerbe. — Maurer hält es von Interesse, ein Wort darüber zu sagen, wie man sich in landwirtschaftlichen Kreisen zu der Sache stelle. Er konstatiert, daß man dort mit größter Freude den Antrag aufgenommen habe. Er bitte das Haus, denselben möglichst einstimmig anzunehmen. — v. Balz erklärt, dem Antrag zustimmen zu wollen, er glaube aber, daß die Bedeutung der Staffeltarife ganz bedeutend überschätzt werde. Allerdings werde die Mühlenindustrie erheblich durch Staffeltarife geschädigt, mit Rücksicht auf die Landwirtschaft seien Bedenken aber nicht nötig. Am wenigsten Bedenken erregen müssen die Staffeltarife für den Viehverkehr. — Alvinger giebt für sich und seine Freunde die Erklärung ab, daß sie dem Antrag zustimmen werden. — Schmidt-Besigheim und Maurer wenden sich gegen v. Balz, indem sie darauf beharren, daß die Staffeltarife auch der Landwirtschaft zu großem Nachteil gereichen. — Kloß führt aus, Württemberg habe nicht nur Getreideproduzenten, sondern auch Getreidekonsumenten. Für letztere sollte gleichmäßig Sorge getragen werden, wie für erstere. Transportmittel müssen so billig als möglich sein, und deshalb werde er mit seinem Freunde Glaser gegen den Antrag stimmen. — Minister des Innern v. Bischof giebt die Erklärung ab, daß die Regierung die Wünsche der Antragsteller an maßgebender Stelle befürworten werde. Im übrigen aber siehe er auf dem Standpunkt des Abg. v. Balz. — Ministerpräsident v. Mittnacht hält dafür, daß gegen den Antrag nicht das geringste einzuwenden sei, etwas anderes aber wäre es, wenn, wie das von dem Abg. Schmidt-Besigheim und der Handelskammer Neutlingen geschähe, eine Aktion der Regierung im Bundesrat gefordert werde. Er könne den Bundesrat nicht für berechtigt erklären, in der vorliegenden Sache entscheidende Beschlüsse zu fassen. — Nach einer Polemik zwischen Schrempf und Eckard einer- und Kloß andererseits wird der Antrag mit einem Zusatzantrag Schodt Eckard, der die Einführung der Staffeltarife auf Vieh gleichfalls verhindert wissen will, in namentlicher Abstimmung mit allen gegen 2 Stimmen (Kloß und Glaser) angenommen. — Es folgt die Beratung des Antrags Hähle u. Gen., die R. Staatsregierung zu ersuchen, ihre Bevollmächtigten zum Bundesrat zu instruieren, dahin zu wirken, daß sowohl dem gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse, in seiner derzeitigen Gestalt, wie jedem anderen, die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdenden Gesetzentwurf die Zustimmung des Bundesrat nicht erteilt werde. (Umsatzvorlage). — Bang erinnert an die Stellungnahme des heftigen Landtags gegen die Umsatzvorlage. Er hoffe, daß die Mehrheit des Hauses, auch das Vertrauen, sich dem Antrag anschließen und ebenso die Regierung ihr Einverständnis mit demselben erklären werde. Namens aller freigesinnten Männer Württembergs erkläre er, daß im Vaterlande Schillers und Ahlands die Vorlage mit Entrüstung zurückgewiesen werde. — v. Göltingen wird gegen den Antrag stimmen nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern weil er Bedenken trage, sich in solch konkreten Gegenständen im Voraus zu binden. Weitere Bedenken sieht Redner darin, daß ihm die jetzige Gestaltung des Gesetzentwurfs noch nicht offiziell bekannt sei, sowie in der Dehnbarkeit der Formulierung des Antrags. — Kloß motiviert kurz seine Stellung zu der vorliegenden Frage. Die Sozialdemokratie sehe ihr nicht so ängstlich gegenüber, wie vielleicht andere Parteien. Wir sind uns der Unannehmlichkeit eines Umsatzgesetzes bewußt, aber wir haben auch die zwölf Jahre Sozialistengesetz überwunden. Immerhin haben wir Grund, uns gegen eine neue Knebelung zu wehren. Redner freut sich darüber, daß nicht nur innerhalb der Sozialdemokratie, sondern auch innerhalb anderer Parteien sich eine lebhaftere Bewegung gegen die Vorlage geltend gemacht habe. — Gröber verliest a. a. n. n.

seiner Fraktion eine Erklärung, in der es als eine ungewöhnliche Zumutung bezeichnet wird, die Regierung zu einer Stellungnahme gegen die Vorlage aufzufordern, bevor die Beratungen über die Kommissionsvorschläge im Reichstage begonnen haben. Die Zentrumsfraktion lehnt es ab, den Antrag Hähle und Genossen anzunehmen. Redner bestreitet der Volkspartei das Recht, sich als Freiheitspartei per excellence zu bezeichnen, so lange sie nicht auch für die religiöse Freiheit eintrete. (Lachen und Widerspruch.) Redner ergeht sich in Details über den Inhalt der Vorlage, um sodann zu schließen: „Man komme uns nicht mit dem Schlagwort Freiheit! Die Wissenschaft und die Kunst müssen sich beugen unter dem Gottesgebote!“ — Geß erklärt namens seiner Fraktion, daß diese dem Antrag zustimmen werde. (Bravo!) Er gebe zu, manche Punkte der Vorlage würden angenommen werden können, aber mancher stehe an gegen das, was politisch rechtlich sei. Jeden Angriff auf die Freiheit der Wissenschaft und Kunst werden wir stets energisch zurückweisen. (Bravo!) — Bang konstatiert, daß seine Partei nicht einverstanden sei mit dem von Gröber ausgesprochenen Satz, daß Wissenschaft und Kunst sich zu beugen haben unter das Gottesgebot. — Hausmann-Gerabronn zweifelt nicht daran, daß das Haus in seiner Mehrheit dem Antrag zustimmen werde. Gröber habe eine Ausführung gegeben, welche das Bestreben des Zentrums zeige, aus der mißlichen Lage, in welche letzteres geraten sei, herauszukommen, allerdings anders als die heftigen Zentrumsleute. Sollen wir warten, bis der Reichstag gesprochen hat und am andern Tag der Bundesrat zusammengetreten ist? So gut wie bei den Staffeltarifen sei es angezeigt, den Willen der württembergischen Volksvertretung vorher zum Ausdruck zu bringen. Redner legt in knappen Zügen seine schweren Bedenken gegen die Vorlage dar, wobei er durch die häufige Berufung auf Bibelverse das Haus lange in Heiterkeit erhält. Für die Vorlage ständen nur noch die Junker im Reichstage ein, aber nicht einmal alle, ebenso sei das Zentrum geteilt. Im Reichstage werde die Vorlage, wie die Sache heute liege, mit einer ganz erdrückenden Mehrheit begraben werden, aber es sei gut, daß auch die Regierungen im Bundesrat, der ja nach Lage der Verfassung die deutsche Politik mache, die freie Entwicklung noch haben. Redner schließt: Gegen solche Umsatzgesetze ist der Umsturz die richtige Antwort. (Bravo.) — Kloß wendet sich gegen verschiedene Ausführungen Gröbers. Er protestiert wie Bang namentlich gegen den Satz Gröbers, daß Wissenschaft und Kunst sich zu beugen hätten unter das Gottesgebot. (Beifall.) — Prälat v. Sandberger will sich der Abstimmung enthalten. Er freue sich, daß Hausmann ein so wackerer Bibelforscher sei, aber seine Exegese leide doch an manchen Mängeln. (Heiterkeit.) — v. Schab erklärt, er werde für den Antrag stimmen, wenn es ihm angesichts der Formulierung desselben auch schwer ankomme. — Schrempf führt aus, er und seine konservativen Freunde seien in vielen Punkten einverstanden mit der Vorlage, besonders soweit sich dieselbe auf die Sittlichkeit beziehe. Besser aber wäre es, wenn die schon bestehenden Gesetze zunächst einmal so konsequent angewandt würden, wie sie da sind. Er und seine Freunde seien gegen die Vorlage 1) wegen ihrer Entstehung von außen her, 2) wegen der Mittel, mit denen man den Umsturz bekämpfen will, 3) aus Gründen der gegenwärtigen freien Kritik. Auf wirtschaftlichem Gebiet sitzt der „Bußen“, dort muß für die Regierungen das Feld der Tätigkeit liegen, dann brauchen wir keinen Umsturz zu fürchten. Redner erklärt sich für den Antrag. (Bravo.) — Ministerpräsident v. Mittnacht giebt die präzise Erklärung ab, daß, falls die Vorlage entsprechend den Beschlüssen der Kommission angenommen werde, die württembergische Regierung gewichtige Bedenken hätte, der Vorlage zuzustimmen. (Bravo.) — Nach einigen weiteren Ausführungen Gröbers schreitet das Haus zur Abstimmung. — Der Antrag wird mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen. — Prälat v. Sandberger, der sich zuerst der Abstimmung enthalten wollte, stimmt mit Ja! — Die Abgg. v. Schab, Frhr. v. Gemmingen, v. Breitschwert, Graf Adelmann, v. Wächter, Prälat v. Sandberger, v. Wöllwarth, Prälat Berg, Prälat Lechler, Prälat Walcker, Prälat Wittich motivieren ihre Abstimmung in einer schriftlichen Erklärung dahin, daß sie dem Antrag nur zustimmen in dem Sinn, daß sie das Bestreben der Reichsregierung, den revolutionären Bewegungen einen Damm entgegenzusetzen, anerkennen und zu der württembergischen Regierung das Vertrauen haben, daß sie zum Schutze der freien Meinungsäußerung in Lehre, Kunst und Wissenschaft ihren Einfluß geltend macht. — Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialberatung über den Etat des Ministeriums des Innern.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Binnenschifffahrt. Dieser Gesetzentwurf sowie derjenige betr. die Fiskerei wird endgültig als Ganzes gegen die Sozialdemokraten angenommen.  
— 6. Mai. Zweite Beratung des Antrags Auer (Soz.), betr. die reichsgesetzliche Regelung des Versammlungsrechts. Die Freis. Volksp. stimmt für § 1 des Antrags und behält sich die weitere Stellungnahme vor. Nach einer Auseinandersetzung zwischen Richter und Bebel über den Berliner Buchdruckerstreik werden §§ 1 und 2 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen abgelehnt. Darauf der ganze Antrag Auer zurückgezogen. Sodann vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. T. O.: 3.

Lesung des Nachtragsetats und Umsturzvorlage Schluß 5 Uhr.

## Landesnachrichten.

Winnenden, 5. Mai. Im hiesigen Turnverein hielt gestern Abend der Vizevorstand desselben, Kollaborator Riethmüller, einen Vortrag über Winnendens Vergangenheit. Ueber die ersten Anfänge der Stadt sind leider keine authentischen Quellen vorhanden. Erstmals erwähnt wurde der Name der Stadt im Jahre 1181, sodann in einem Briefe Kaiser Friedrichs I. Barbarossa vom Jahre 1189, wie dem Kloster Adelberg gewisse Rechte über Stadt „Winden“ eingeräumt werden. Ueber den Ursprung des Namens der Stadt bestehen 5 verschiedene Erklärungen, so u. a. auch die weit verbreitete Ableitung von Wein-Ende; für die wahrscheinlichste hält der Redner die einer wendischen, slavischen Siedelung, da es wohl möglich sei, daß zur Zeit der Verdrängung der Wenden durch die Germanen hier eine wendische Ansiedelung bestanden habe. Ueber die wichtigeren Ereignisse in geschichtlicher Beziehung ist bekannt, daß W., nachdem es mit den beiden Höfen „Höfen“ und „Hanweiler“ lange im Besitze des Deutschordens gewesen ist, mit dem Zerfall des letzteren durch Kauf in die Hände der Grafen von Württemberg (i. J. 1325) gelangte; die Kaufsumme soll 4650 Pfd. Heller betragen haben. Stadt und Burg Winnenden (letztere das heutige Bürg) bildeten zur Zeit des Deutschordens eine Komthurei, die den Teil des jetzigen Oberamts Waiblingen umfaßte, den man heute mit dem Namen „hinteres Amt“ bezeichnet. Von 1325 an verblieb W. bei Württemberg mit Anschluß der Zeit, in der Herzog Ulrich, vom Lande vertrieben, als Flüchtling umherirrte und zuletzt bei dem Landgrafen Philipp von Hessen sich aufhielt. Nach der Rückkehr Ulrichs (1534), der inzwischen die Lehre Luthers angenommen hatte und die Reformation eifrig förderte, wurde diese auch in W. eingeführt und im J. 1537 der erste evang. Stadtpfarrer, Seehofer, vormals Abt, ernannt. Unter den Nachfolgern im Stadtpfarramt treffen wir auch einen Kölner Patrizier, Efferhöhn; ferner in späterer Zeit Pistorius und Bengel (Helfer). Während des 30jährigen Krieges wurde die Stadt wiederholt gebrandschatzt, 5mal befand sich hier das Hauptquartier der verschiedenen Befehlshaber, so 1631 der kaiserl. Armee, 1643 des Herzogs Bernhard von Weimar, 1645 das der Bayern und 1648 kurz vor dem Friedensschluß besaßen sich die Schweden da. Schwerer noch, als durch den Krieg, wurde die Stadt durch die Pest heimgesucht, so 1607—12, 1626 und 1634. Im Jahre 1626 sollen über 1200 Menschen, täglich zwischen 30—40, der Krankheit zum Opfer gefallen sein. Nicht minder schwer war der Schicksalsschlag, der die Stadt 1693 betraf. Nach der Einäscherung der Städte Marbach und Beilstein, sowie zahlreicher anderer Orte traf der Nordbrenner Melac mit seinen Banden auch in W. ein; nach vorübergehender Plünderung wurde die Stadt an allen 4 Ecken angezündet, 240 Häuser eingeebnet, den geflüchteten Einwohnern blieb nichts als das nackte Leben. Nur langsam erholte sich die Stadt von diesem Schlag; erst 1713 wurde die Stadtkirche erbaut, die in ihrer mehr als einfachen Bauart ein Zeugnis für die armen Verhältnisse jener Zeit ablegt. Von sonstigen geschichtlichen Daten sind noch erwähnenswert: schon 1430 besaß die Stadt eine öff. Volksschule; dieselbe war in dem jetzt aufgegebenen Alten Schulhaus, vermutlich dem ehemaligen Beguinenhaus, untergebracht; 1557 wurde eine Lateinschule eingerichtet (erst 1846 wurde das Gebäude der Latein- und Realschule errichtet.) 1806 mußte W. den Schmerz erleben, daß das Oberamt nach Waiblingen verlegt wurde; 1823 wurde die Paulinenpflege hier errichtet. Das mit der Geschichte der Stadt eng verknüpfte Schloß Winnenthal, das die Mutter des österreichischen Feldherrn und späteren Herzogs Karl Alexander (1733 ff.) beherbergte, später einige Zeit als Garnison diente, wurde 1833 zu einer Irrenanstalt, der ersten württembergischen, eingerichtet. Mit einem Hoch auf das fernere Gedeihen der Stadt schloß der Redner seinen interessanten Vortrag, der von den Zuhörern mit lebhaftem Dank belohnt wurde.

Winnenden, 6. Mai. Am letzten Sonntag den 5. Mai vereinigten sich 33 Bienenfreunde aus den Oberämtern Waiblingen und Marbach zur Gründung eines Vereins. Unter dem Vorsitz von Schullehrer B o s c h von Hanweiler wurden die Statuten entworfen und von sämtlichen Anwesenden gutgeheißen. Zweck des Vereins ist Hebung der Bienenwirtschaft und Förderung der Bienenzucht durch gegenseitige Belehrung. Dieser Zweck soll erreicht werden durch jährlich mindestens 2 Versammlungen (Früh- und

Spätjahr), worin Vorträge von Bienenzüchtern gehalten, Anfragen beantwortet und wichtige Bienen-Ergebnisse besprochen werden. Bei den Versammlungen können Bienen-Wohnungen, -Gerätschaften und -Erzeugnisse ausgestellt werden. Wenn es die Mittel erlauben, werden angekaufte Bienen-Gerätschaften unter die Mitglieder verlost. Mitglied kann jeder Bienenzüchter oder Freund der Bienenwirtschaft, welcher die Statuten des Vereins anerkennt und einen Jahresbeitrag von 1 M je auf den 1. Jan. bezahlt, werden. Die Mitglieder haben weiter die Pflicht, die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern. Dafür haben sie das Recht an den Versammlungen teilzunehmen und dabei eine beratende und beschließende Stimme. Bei einer Verlosung erhält jedes Mitglied eine Gewinnnummer. Die Vereinsangelegenheiten verwaltet der Ausschuß. Er wird auf 3 Jahre gewählt und versteht sein Amt unentgeltlich. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Schul-lehrer M a i e r von Weiler z. Stein einen sehr gebienden Vortrag über Bienenwesen. Wir hoffen, daß der Verein gedeihen möge zum Wohl eines jeden der Mitglieder, und zur Förderung der Bienenwirtschaft in unserer Gegend.

**Winnenden, 8. Mai.** Herrn Schult-heitz Hilt von Hertmannsweiler erhielt am ver-gangenen Sonntag den ersten Bienen-schwarz. Es ist dies bei der noch frühen Jahreszeit umso mehr erfreulich, als die Bienen bekanntlich unter dem strengen und langen Winter sehr zu leiden hatten.

**Waiblingen, 6. Mai.** Am gestrigen Sonntag wurde von den Sozialdemokraten von hier, Cannstatt, Schorndorf und Umgegend die Maifeier auf dem Stadtwasen dabier, woselbst Rednerbühne, Wirtschaftsbuden mit Tischen und Bänken aufgestellt waren, gehalten. Nachm. 3 Uhr versammelten sich die Aus-wärtigen auf dem alten Bahnhof und traten von da aus mit Fahne und Musik den Marsch durch die Stadt auf den Festplatz an. Dort wurden sie vom Vorstand des Waiblinger Vereins begrüßt, worauf Landtagsabg. Glaser von Cannstatt die Festrede hielt. Derselbe sprach von der fortwährenden Zunahme der Anhänger der Sozialdemokratie, vom sozialdemokratischen Kongreß im Jahr 1889 in Paris, an welchem sich mehr als 400 Vertreter der sozialdemokratischen Vereine Deutsch-lands beteiligten, vom 8stündigen Arbeitstag und von der fortschreitenden Aufklärung, für welche er als Beweis die heutige Feier in Waiblingen, zu welcher sich mehr als 1000 Teilnehmer eingefunden haben, anführte; denn wer noch vor 10 Jahren eine solche Feier in Waiblingen für möglich gehalten hätte, wäre für geisteskrank und für reiß nach Winnenthal erklärt worden. Dabei warnte Redner vor dem Einfluß der Dunkelmänner und des Pfaffenums. Widerspruch gab es aus den bekannten Gründen keinen und so verlief die Feier ohne äußere Störung. Der Gesangverein „Vorwärts“ von Cannstatt, die Kapelle „Presto“ von Stuttgart und die Musik aus Fellbach waren auf dem Festplatz verteilt. (Schw. M.)

**Stuttgart, 4. Mai.** Im Druck erschienen ist der Bericht der Finanzkommission über den Eisen-bahnetat (Referent Dr. Kiene.) Die Kommission hat den Voranschlag der Einnahmen aus dem Güterverkehr pro 1895/96 auf 23 650 000 M, pro 1897/98 auf 23 900 000 Mark v. h. um 200 000 Mark resp. 220 000 M gegen den Etat vermehrt.

**Stuttgart, 5. Mai.** Der neue Präsident der Kammer, Herr Payer, hat die Neuerung einge-führt, daß auch am Dienstag, wie an den anderen Tagen, die Sitzungen vormittags stattfinden. Das will aber namentlich den Mitgliedern von auswärts nicht gefallen. Eine Eingabe, welche schon 50 Unterschriften hat, will das Präsidium erlösen, es bei der früheren Uebung, Dienstag am Nachmittag zu tagen, zu belassen. — Unsere schon früher gebrachte Nachricht, daß sich der hier sehr bekannte Xylograph Strobäder von der deutschen Verlagsanstalt, welcher sich Unter-schlagungen hatte zu schulden kommen lassen, im Redar ertränkt hat, bestätigt sich. Gestern wurde sein Leichnam, der seit dem 23. v. M. im Wasser gelegen hat, bei Cannstatt gelandet.

**Stuttgart, 6. Mai.** Die am Sams-tag stattgehabte Versammlung des Württ. In-genieurvereins und des Vereins für Baukunde, in welcher Baurat Koch auch Kiel einen Vortrag über den Nordostseekanal hielt, war außerordent-lich stark besucht. Der Redner — geborener Württemberger — eröffnete seinen Vortrag mit einem Ueberblick über die bis jetzt bestehenden Verbindungen zwischen Nord- und Ostsee, welche

jedoch alle nur zu Handelszwecken benützt würden. Im Juli 1883 hatte nur der Hamburger Rheder Dahlström die Absicht, einen neuen Handelskanal zu schaffen, und war er dadurch derjenige, der hiedurch den Anstoß zum Nordostseekanal gab. Ursprünglich war die Kanaltiefe auf 6 m berechnet, die Regierung verlangte aber eine Tiefe von 9 m, um selbst mit dem größten Kriegsschiff den Kanal passieren zu können. Im Jahre 1886 wurde der Kanal begonnen und ist nun in einer Breite von 22 m durchgeführt. In den Curven be-trägt die Breite 32 m, an den Ausweichstellen je 60 m. Die Kosten verteilen sich folgender-maßen: 86 Millionen auf Erdbau, 30 Mill. auf Schleusen, 12 1/2 Millionen für Brücken und 14 Millionen zu Ueberbahrungen. Nachdem der Redner die technischen Fragen in überaus klarer Weise erläutert hatte, verbreitete er sich noch über die Verpflegung der Arbeiter, welche derart war, daß selbst während der Cholerazeit nur vereinzelte Erkrankungsfälle vorkamen. Beschäftigt waren an dem Bau durchschnittlich 10 000 Arbeiter. S. M. der König wohnte dem Vortrag von An-fang bis zu Ende bei und drückte dem Redner zum Schluß seine große Befriedigung über das Gehörte aus.

**Stuttgart.** Zum württ. Armeekorpschießplatz ist das Mänfinger Hardt ausersehen; die Entscheidung ist jetzt gefallen. Es soll schon in nächster Zeit mit dem Anlauf der betreffenden Grundstücke begonnen werden. Die diesjährigen Manöver werden noch einmal auf dem Schießplatz bei Darmstadt abgehalten werden, aber schon für das nächste Jahr hofft man den neuen benützen zu können. In der obengenannten Gegend stellt sich das Hektar durchschnittlich nur auf 600 bis 700 M. Die Schießplatzfrage ist auch von Einfluß auf den Weiterbau der Bahnstrecke Reutlingen—Mün-singen, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß, sobald die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, die Linie Mönningen—Schelllingen gebaut wird.

— Die Zahl der aus Stuttgart nach Berlin abgegangenen aus verschiedenen Oberämtern eingelaufenen Unterschriften der Petition an den Reichstag gegen das Umsturzgesetz beträgt bis jetzt über 18 000.

— (Rückerstattung von Eisenbahnfahrgeld.) Mit dem 1. Mai, an dem bekanntlich der Sommerfahrplan in Kraft getreten ist, erhielt auch das Uebereinkommen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen betreffs Rückerstattung von Eisenbahnfahrgeld Wirksamkeit. Die Rückerstattung war von derjenigen Verwaltung geregelt, welche die ganz oder teilweise unausgenützt gebliebene Fahrkarte verkauft hat. Die regelnde Verwaltung entscheidet darüber, ob der Nachweis der Nichtausnutzung der Fahrkarte erbracht ist. Der Mangel des Coupier-zeichens gilt nicht unter allen Umständen als ein derartiger Nachweis; dieser ist vielmehr seitens des Reisenden zu erbringen, und zwar durch eine Bescheinigung des Vorstandes der Station, von welcher aus die Weiterreise nicht fortgesetzt worden ist. Die Angabe des Grundes der Nichtausnutzung kann in Fällen verlangt werden, in denen ein Mißbrauch vermutet wird. Die Rückerstattung erfolgt nur an die Per-son, welche die Fahrkarte gelöst hat. Der Erstattungs-betrag beschränkt sich auf den Unterschied zwischen dem gezahlten Gesamtpreis und dem einfachen (normalen) Fahrpreis für die mit der Fahrkarte abgefahrene Strecke.

**Ludwigsburg, 5. Mai.** Im Festsaal des hies. Rathhauses tagte am Mittwoch die 6. ordentliche Vollversammlung der Landarmenbehörde für den Neckarkreis unter dem Vorsteh von Ob. Reg.-Rat Schneider. Die Sitzung wurde eröffnet mit der Einführung des neuen Mitglieds der Land-armenbehörde, Gem. Rat Hugenbubel von Stutt-gart. Sodann wurde einem Gesuch des Land-armenpflegers um Gehaltssteigerung von 3500 M auf 4000 M entsprochen. Hieraus wurde der Etat des Landarmenverbandes für 1895/96 mit 75 420 M Einnahme u. 400 765 M 10 S Ausgabe gutgeheißen und zur Deckung des Abmangels eine Kreisumlage im Betrage von 325 000 M beschlossen. Zu bemerken ist hier, daß sich seit 1890 eine Steigerung des Aufwands um etwa 7% wahr-nehmen läßt und daß der Aufwand für die frei-willigen Leistungen des Landarmenverbandes insbe-sondere in steter Zunahme begriffen ist. Am 31. März 1894 waren in der Fürsorge des Land-armenverbandes, neben sonstigen dauernd Unterstützten, 582 Geistesranke, 169 verwahrloste Kinder, 61 Taubstumme und 123 Blinde. Zu dem auf der Markung Markgröningen erworbenen Anstalts-komplex wurde der Ausschuß ermächtigt, noch einige weitere Gutspartellen, soweit deren Erwerb-

ung vorteilhaft ist, anzukaufen. Einen Hauptgegen-stand der Tagesordnung bildete die Feststellung der Bauplane für die Landarmenanstalt. Der zu diesem Zweck von der letzten Vollversammlung gewählte erweiterte, durch Techniker und sonstige Sachver-ständige verstärkte Ausschuß hatte in mehreren Sitzungen die Pläne für die Anstalt beraten und stellte an die Vollversammlung den Antrag, folgende Gebäude zu errichten: einen Männerbau, einen Frauenbau, einen Küchenbau, eine Krankenbaracke, Stallung und Scheune, sowie eine eigene Wasser-versorgung mit Hochreservoir und Pumpstation. Der Gesamtaufwand beträgt nach dem Voranschlag rund 360 000 M, welche Summe durch Ausnahme eines Anlehens beschafft werden soll. Diese An-träge wurden von der Vollversammlung einstimmig angenommen und der Ausschuß mit der Bauaus-führung beauftragt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Sämtliche bei den Verhandlungen An-messende vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Bahnhof, wobei Oberbürgermeister Rümmlin von Stuttgart die Verdienste des O. Reg.-Rats Schneider um den Verband mit warmen Worten hervorhob.

— Am Montag früh wurde ein Soldat des Ludwigsburger Dragonerregiments an einem Baum in einem Garten auf Obweiler Markung erhängt aufgefunden.

**Badnang, 5. Mai.** Ein seltsamer Verkauf kam in dem nahen Unterweiskoch vor. Der dortige Polizeidiener hatte einen prächtigen Godeler. Ein Gutsbesitzer in der Nähe wollte ihm denselben ablaufen und bot dem Polizeidiener 600 M dem Zentner nach. Sogleich wurde der Godeler auf der Gemeindewage abgewogen, und der Godelerliebhaber sollte 40 M dafür berappen. Zuletzt erbot sich der Verkäufer, das Tier um 25 M abzugeben und wohl oder übel mußte der Käufer in den sauren Apfel beißen. (Sch. B.)

**Heilbronn, 6. Mai.** Ein schwerer Unglücks-fall hat sich gestern Vormittag im hiesigen Spital zugetragen. Ein daselbst untergebrachtes geisteskrankes Mädchen ging ihrer Wärterin durch und stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks. Sie zog sich dadurch einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie starb.

**Bom Fränkischen, 6. Mai.** Gestern früh wurde der Handelsmann N. Gutmann in Gunzenhausen, sowie dessen Frau und Tochter in bewußtlosem Zustande im Bette liegend aufgefunden. Dieselben sind durch das während der Nacht aus dem Ofen ausgeströmte Kohlendampf betäubt worden. Der ärztlichen Hilfe gelang es, Frau und Tochter bald wieder zum Bewußtsein zu bringen, während der Mann noch jetzt bedenklich darniederliegt.

**Hürbel, O. A. Biberach, 3. Mai.** Ein 25jähr. Mädchen, das auf dem Felde mit Aufklappen von Wiesenstroh beschäftigt war, wurde gestern vom Blitze getroffen und war sofort tot. Während desselben Gewitters schlug der Blitz in ein Ge-bäude, jedoch ohne zu zünden.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 6. Mai.** (Landprodukten-börse.) In der abgelaufenen Woche haben die Preise auf dem Getreideweltmarkt eine weitere Steigerung erfahren und waren die Offerten durchweg 50 S pro Sad höher. Es fanden wiederum größere Ab-schlüsse sowohl in amerikanischem als auch in russischem Weizen statt. Auf den inländischen Märkten waren die Zufuhren etwas stärker, doch fanden dieselben zu höheren Preisen schlant Aufnahme.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Nico-lajeff-Oryza 16,75 M, Nicolajeff-Ajima 16,75 M, Ajima 16,15—16,25 M, Saplata 16,50—16,75 M, Rernen, Oberl. Ia. 16,75 M, Land Ia. 16,25 M, Hafet, Land Ia. 13,50 M, Alb Ia. 13,75—14 M, Donaumais 13,75 M, Odeßamais 13,50 M

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagens-labung: Mehl Nr. 0: 27—28 M, Nr. 1: 25 bis 26 M, Nr. 2: 23,50—24,50 M, Nr. 3: 21 bis 22 M, Nr. 4 18—19 M, Suppengries 28 Mark, Kleie mit Sad 6,80 M

Es giebt teurer parfümirte, es giebt luxuriöser verpackte Seifen, aber qualitativ bessere und wirksamere zur Erlangung eines schönen Teints als Doering's Seife mit der Gule giebt es entschieden nicht. Für nur 40 Pfg. kann man diese ausgezeichnete Seife kaufen in Winnenden bei A. Brandner u. Gottl. Bahn.